

EIN »ATTISCHER« EROTEN-SARKOPHAG IN SALONA*

Guntram Koch

UDK:904(497.583Solin):726.829>”652”

Izvorni znanstveni rad

Guntram Koch

Christlich Archäologisches Seminar, Marburg

Sarkofag s erotima pronađen u Saloni 2007. godine potječe iz kasnog 2. stoljeća prije Krista, a rad je kipara iz Atene koji je klesao u Saloni u prokoneškom umjesto u penteličkom mramoru. Od iznimne je važnosti za lokalnu produkciju sarkofaga u Saloni.

Im Rahmen der Vorbereitungen zum Bau einer Brücke außerhalb der Stadtmauern von Salona (Solin) sind im Jahre 2007 archäologische Ausgrabungen durchgeführt worden. Dabei wurden zwei große Deckel von Sarkophagen, eine Anzahl von Fragmenten von mehreren Sarkophag-Kästen und ein vollständiger Sarkophag-Kasten gefunden.¹ Zu diesem Exemplar sollen hier zu Ehren des Jubilars einige Überlegungen zur Diskussion gestellt werden.²

Der Kasten ist recht gut erhalten, Die Beschädigungen sind auf den Photos zu erkennen und brauchen hier nicht einzeln genannt zu werden.³ Nach dem Augenschein besteht er aus prokonnesischem Marmor einer guten Qualität.⁴ Alle vier Seiten sind mit Reliefs geschmückt; die Vorder- und die rechte Nebenseite sind betont, die linke Nebenseite etwas, die Rückseite stärker vernachlässigt.

* Unseren Freunden Maja und Nenad Cambi danken Heidemarie und ich für die langjährige herzliche Freundschaft, die seit nunmehr 47 Jahren besteht, die gemeinsamen Unternehmungen in Kroatien, Deutschland, der Türkei und anderen Ländern, die gemeinsamen Symposien und Publikationen und die zahlreichen anregenden Gespräche und Diskussionen.

¹ Die Stücke waren fast alle stark versintert, und es war eine zeitaufwendige und schwierige Reinigung erforderlich; sie wurde von Ivo Donelli und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in vorzüglicher Weise durchgeführt. Eine Publikation des gesamten Fundes ist geplant. – Alle Abbildungen: Verf.

² Salona, Manastirine: Höhe 0,88, Länge 2,18, Tiefe 1,07 m.

³ Die eiserne Klammer im linken Teil wurde vorsichtshalber nicht entfernt, um den Marmor nicht zu beschädigen.

⁴ Das wurde von N. Cambi, P. Pensabene und anderen Teilnehmern der ASMOSIA-Tagung im Mai 2015 bei dem Besuch in Salona bestätigt.

Auf dem Sockel ist auf der Vorder- und der rechten Nebenseite ein Wulst mit Blättern vorhanden, die wie Schuppen gelegt sind; oben und unten wird er von schmalen Profilen gerahmt. Auf der Vorderseite sind die Blätter auf ein kleines Mittelmotiv ausgerichtet, auf der Nebenseite sind sie nach rechts ausgerichtet. oben eine vorspringende Leiste vorhanden. Auf der linken Nebenseite ist der Wulst nicht geschmückt, und es fehlt die Glättung. Auf der Rückseite wird der Sockel durch zwei Linien dreigeteilt. Auf der vorspringenden Leiste oben sind Profile vorhanden, die keine Ornamente tragen. Bei den Eck-Figuren treten der Sockel und die obere Leiste leicht vor. Die Eckpostamente, die sich bei vielen attischen Sarkophagen des dritten Viertels des 2. Jhs. n.Chr. finden, sind hier also mit der Ornamentzone verschmolzen. Das ist ein Hinweis, dass das Exemplar in Salona im vierten Viertel des 2. Jhs. n.Chr. entstanden sein dürfte. Das Profil ist auf der linken Nebenseite reduziert und auf der Rückseite ganz vereinfacht.

Auf der Vorderseite sind acht, auf der rechten Nebenseite drei Eroten abgebildet, die die für die attischen Sarkophage typischen Figuren-Typen zeigen. Sie sollen hier nicht einzeln beschrieben werden, es sei vielmehr nur auf die kürzlich erschienene Sammlung des Materials verwiesen.⁵ Auf der rechten Nebenseite bildet ein Baum den Abschluss. Unten sind zwischen den Eroten auf der Vorderseite ein Vogel, ein kleines vierbeiniges Tier, das nach oben blickt (Hund, Panther?), ein Trauben naschendes Häschen, ein Vogel, der seinen linken Fuß auf Weintrauben setzt, sowie ein kleiner Panther, auf der rechten Nebenseite ebenfalls ein kleiner Panther zu finden.

Auf der linken Nebenseite sitzt eine Sphinx mit hochgestellten Flügeln und Schwanz. Ihre linke Tatze setzt sie auf einen Widderkopf. Vor ihrem Kopf ist der Hintergrund leicht gepickt; eine Begründung dafür lässt sich nicht nennen. Der linke Rand wird durch einen Baum begrenzt, der zur Rückseite umgreift. Auf ihr stehen zwei Greifen, die eine Tatze auf das Gefäß in der Mitte legen.

In den Haaren der Eroten ist der Bohrer relativ stark eingesetzt, um Punkte und kurze tiefe Striche zu erzeugen. Auch das zeigt, dass der Sarkophag im späten 2. Jh. n.Chr. hergestellt worden ist.

In der römischen Provinz Dalmatia sind zahlreiche Sarkophage erhalten, viele allerdings nur in Fragmenten. Es handelt sich zum einen um Importe fertig ausgearbeiteter Stücke. In sehr großer Anzahl sind sie aus Athen gekommen,⁶ in kleiner aus Rom,⁷ nur in Ausnahmen aus Dokimeion, der Hauptwerkstatt in Kleinasien.⁸ Sehr groß ist die Zahl der Exemplare, die in lokalen Werkstätten in Dalmatia, vor allem in Salona, hergestellt worden sind.⁹ Für sie ist als Material

⁵ E. Papagianni, *Attische Sarkophage mit Eroten und Girlanden*, Sarkophag-Studien 9, Ruppolding 2016.

⁶ G. Koch – H. Sichtermann, *Römische Sarkophage*, Handbuch der Archäologie, München 1982, 314-322; N. Cambi, *Atički sarkofazi u Dalmaciji*, Split 1988; siehe unten Anm. 15.

⁷ N. Cambi, »Die stadtrömischen Sarkophage in Dalmatien«, *Archäologischer Anzeiger*, Heft 3, Deutsches Archäologisches Institut, Berlin-New York 1977, 444-459; Koch (im Druck) mit Anm. 12. 18.

⁸ N. Cambi, *Kiparstvo rimske Dalmacije*, Split 2005, 137 fig. 200-201; Koch (im Druck) mit Abb. 2-3 und Anm. 17.

⁹ N. Cambi, *Sarkofazi lokalne produkcije u rimskoj Dalmaciji (od II. do IV. stoljeća)* – Die Sarkophage der lokalen Werkstätten im römischen Dalmatien (2. bis 4. Jh. n.Chr.), Split

sowohl lokaler Kalkstein wie importierter Marmor aus Prokonnesos verwendet worden. Eine Besonderheit von Dalmatia ist es, dass überwiegend »Rohlinge« und nur in Ausnahmen Halb-Fabrikate aus Prokonnesos geholt worden sind.¹⁰

Den Eroten-Sarkophag könnte man auf den ersten Blick, beispielsweise aufgrund unzureichender Abbildungen, für ein Exemplar halten, das aus Athen importiert worden ist, also ein attisches Original. Der Marmor ist aber nicht pentelisch, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach prokonnesisch. Zudem zeigen, wenn man das Stück genauer ansieht, viele Details, dass es sich keinesfalls um ein attisches Original handeln kann. Schon die Sphinx aus der linken Nebenseite setzt sich in ihrer Gestaltung eindeutig von Darstellungen auf attischen Sarkophagen ab.¹¹ Auch die Greifen auf der Rückseite können nicht originale attische Arbeiten sei.¹² Weiterhin ist in den Haaren der Eroten der Bohrer in einer Weise eingesetzt, wie sich das bei attischen Originalen nicht findet.¹³

Folglich ist der Eroten-Sarkophag kein attisches Original, sondern die Kopie eines attischen Vorbildes. Sie muss in einer der Städte der Provinzen hergestellt worden sein, aller Wahrscheinlichkeit nach in Salona, dem Fundort. Damit ist das Stück im Rahmen der Produktion an Sarkophagen in Dalmatia, speziell in Salona, von besonderem Interesse.

N. Cambi konnte 1988 ca. 109 Sarkophage, fast alles Fragmente, in Dalmatia nachweisen, die Importe aus Athen sind.¹⁴ Durch Neufunde, darunter den vorzüglich erhaltenen Klinen-Sarkophag, konnte er die Anzahl auf ca. 130 vergrößern.¹⁵

2010; N. Cambi, »Pregled razvoja nadgrobnih spomenika u Dalmaciji – A review of the development of the funerary monument in Dalmatia«, in: N. Cambi – G. Koch (ed.), *Sepulkralna skulptura Zapadnog Ilirika i susjednih oblasti u doba Rimskog Carstva – Funerary Sculpture of the Western Illyricum and Neighbouring Regions of the Roman Empire*, Zbornik radova s međunarodnog simpozija održanog od 27. do 30. rujna 2009., Split 2013, 17-99; N. Cambi, »Lucije Artorije Kast: Njegov grobišni areal i sarkofag u Podstrani (Sveti Martin) kod Splita – Lucius Artorius Castus' Mausoleum and Sarcophagus at Podstrana near Split«, in: N. Cambi – J. Matthews (ed.), *Lucius Artorius Castus and the King Arthur Legend. Proceedings of the International Scholarly Conference from 30th of March to 2nd of April 2012 – Lucije Artorije Kast. Zbornik radova s međunarodnog znanstvenog skupa održanog u Podstrani od 30. ožujka do 2. travnja 2012.*, Split 2014, 29-40; Koch (im Druck).

¹⁰ Koch (im Druck).

¹¹ Vgl. z.B. Papagianni 2016 Taf. 31, 3; 57.

¹² Vgl. z.B. Papagianni 2016 Taf. 31, 4; 52-53.

¹³ Vgl. z.B. Papagianni 2016 (zahlreiche Beispiele).

¹⁴ s.o. Anm. 6.

¹⁵ N. Cambi, »New Attic Sarcophagi in Dalmatia«, in: G. Koch (Hrsg.), *Grabeskunst der römischen Kaiserzeit*, Mainz 1993, 77-90 Taf. 29-35; ders., »A Strange Sarcophagus Fragment in the Archaeological Museum Split«, in: T. Mattern (Hrsg.), *Munus. Festschrift H. Wiegartz*, Münster 2000, 67-70; ders., »Neue attische Sarkophag-Fragmente aus Dalmatien«, in: G. Koch (Hrsg.), *Akten des Symposiums des Sarkophag-Corpus*, Marburg 2001, Sarkophag-Studien 3, Mainz 2007, 165-171; A. Rendić-Miočević, »Fragment of an attic marble sarcophagus from Baška on the island of Krk showing a scene from the Trojan wars«, *Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu*, 37, 2004, 191-203; N. Cambi, »Atički sarkofazi u zbirci Matijević«, *Tusculum* 1, 2008, 61-68 Abb. 1-5.

Die attischen Sarkophage waren überwiegend für den Export bestimmt und in weiten Teilen des Römischen Reiches höchst begehrt.¹⁶ In vielen Gegenden lässt sich sehen, dass in lokalen Werkstätten Kopien hergestellt worden sind, sowohl aus Marmor wie aus Kalkstein.¹⁷ Unter den von N. Cambi zusammengestellten Sarkophagen aus Dalmatia sind mehrere, die man als Kopien oder Nachahmungen attischer Sarkophage ansehen kann; sie sind in lokalen Werkstätten in Salona angefertigt worden. Dazu gehören das große Fragment mit der Entdeckung Achills auf Skyros¹⁸ sowie zwei Fragmente mit Girlanden¹⁹ aus Kalkstein sowie ein Fragment mit einer Darstellung aus dem Kampf um Troja²⁰ und ein Fragment mit einer Mänade²¹ aus prokonnesischem Marmor. Ein Problem bietet ein großes Fragment mit dem Kampf der Griechen gegen die Amazonen aus Salona, das im Archäologischen Museum im Split hoch oben an der Wand angebracht ist und sich deshalb schlecht beurteilen lässt.²² Es könnte die Rückseite eines attischen Originals oder eine lokale Kopie einer attischen Vorlage sein. Fliegende Erosen als Träger der Girlanden sind charakteristisch für die attischen Sarkophage.²³ So dürften die für Dalmatia ungewöhnlichen Darstellungen auf den Nebenseiten eines nur in Fragmenten erhaltenen Kastens in Skradin aus Kalkstein²⁴ sowie eines Kastens aus prokonnesischem Marmor aus Salona²⁵ von attischen Sarkophagen kopiert worden sein. Der aus dem anstehenden Felsen gearbeitete Kasten in der Kirche Sv. Kajo in Solin²⁶ ist zwar in drei Felder mit profilierter Rahmung eingeteilt, wie das auf attischen Sarkophagen bisher nicht belegt ist.²⁷ In seinem Stil, mit dem recht flachen Relief und der lockeren Verteilung der

¹⁶ Koch – Sichtermann 1982, 461-470; G. Koch, »Die attischen Sarkophage und ihre Bedeutung für die Kunst der Römischen Kaiserzeit«, in: B. Porod – G. Koiner (Hrsg.), *Römische Sarkophage*. Akten des Internationalen Werkstattgesprächs, 11. – 13. Oktober 2012 (Graz). Schild von Steier, Beiheft 5, Graz 2015, 8-24.

¹⁷ Koch – Sichtermann 1982, 470-475; G. Koch, »Einige allgemeine Überlegungen zur Problematik "Original – Kopie" bei den kaiserzeitlichen Sarkophagen«, in: G. Koch – F. Baratte (Hrsg.), *Sarkophage der Römischen Kaiserzeit: Produktion in den Zentren – Kopien in den Provinzen/Les sarcophages romains: centres et périphéries*, Akten des Symposiums, Paris, 3.–6. Nov. 2005, Sarkophag-Studien 6, Ruppolding 2012, 1-14 (mit weiterer Literatur).

¹⁸ Koch – Sichtermann 1982, 316. 474; Cambi 2010, 116 Nr. 99 Taf. 58, 1.

¹⁹ Koch – Sichtermann 1982, 317. 474; Cambi 2010, 113 Nr.84 Taf. 48, 1-3; dazu siehe weiter unten.

²⁰ Koch – Sichtermann 1982, 316 f. 474; Cambi 2010, 129 Nr. 160 Taf. 93, 2.

²¹ Cambi 2010, 108 Nr. 56 Taf. 33, 2.

²² Split, AM Inv. D 15: Cambi 1988, 112 f. Nr. 13 Taf. 10; C. Kintrup, »Amazonomachie – Schlacht – Epinausimachie«, *Die attischen Sarkophage 2*, ASR IX 1, 2 (Berlin 2016) 278 Nr. 221 Taf. 36, 3.

²³ Koch – Sichtermann 1982, 436 Taf. 467. 469-471. 472 (lokale Kopie); Papagianni 2016 (zahlreiche Beispiele).

²⁴ Cambi 2010, 98 Nr. 7 Taf. 4.

²⁵ Cambi 2010, 114 Nr. 87 Taf. 50, 1.

²⁶ Koch – Sichtermann 1982, 317 (dort eine stadtrömische Vorlage angenommen); Cambi 2010, 105 Nr. 40 Taf. 25, 2-3.

²⁷ Vgl. den Sarkophag in Kephissia mit allseits umlaufender Rahmung, ein Sonderfall unter den attischen Exemplaren: Koch – Sichtermann 1982, Register 648, Taf. 473.

Gestalten auf dem Reliefgrund, erinnert er aber an attische Sarkophage.²⁸ Da das Stück aus der sonstigen lokalen Produktion in Dalmatia völlig herausfällt, sind seine Besonderheiten vielleicht damit zu erklären, dass eine attische Vorlage in freier Weise nachgeahmt wurde.

Nun sind attische Sarkophage nicht nur in vielen Werkstätten in den Provinzen des Römischen Reiches kopiert worden. Es wird vielmehr immer deutlicher, dass Bildhauer aus Athen in andere Orte ausgewandert sind und dort Sarkophage sowie weitere Skulpturen in attischem Stil hergestellt haben. Beispiele sind aus Beroia, Dion, Thessaloniki, Nikopolis, Tegea, Sparta, Kreta, Aphrodisias, Elaiusa Sebaste, Tyana, Tyrus, Rom und Annaba bekannt.²⁹ In einigen Fällen haben sie pentelischen Marmor aus Athen kommen lassen.³⁰ In Sparta, Aphrodisias sowie Tyana – wiederum als Beispiele – haben sie sich von pentelischem auf einheimischen, zumindest in Tyrus auch auf prokonnesischen Marmor umgestellt.³¹ In Elaiusa Sebaste haben attische Bildhauer aus dem lokalen schlechten Kalkstein einen Girlanden-Sarkophag in gutem attischem Stil hergestellt.³² Bildhauer sowohl aus Rom wie aus der Hauptwerkstatt in Kleinasien (Dokimeion) sind in Tyrus nachzuweisen, die prokonnesischen Marmor verwendet haben.³³

In diesen Zusammenhang gehören vielleicht auch die beiden Fragmente eines Girlanden-Sarkophages aus Salona, die aus Kalkstein bestehen.³⁴ In ihrer handwerklichen Ausarbeitung fallen sie völlig aus allem heraus, was sonst aus Dalmatia bekannt ist.³⁵ Hinzu kommt, dass sowohl die fliegenden Eroten als Träger der Girlanden wie auch die Greifen in den Lünetten ihre Entsprechungen nur auf attischen Girlanden-Sarkophagen haben.³⁶ Diese Besonderheiten lassen sich vielleicht auf damit erklären, dass auch dieses Exemplar von Bildhauern hergestellt worden ist, die aus Athen gekommen sind. Sie haben sich von pentelischem Marmor auf lokalen Kalkstein umgestellt.

²⁸ Vgl. z.B. J. H. Oakley, »Sonstige Mythen«, *Die attischen Sarkophage* 3, ASR IX 1,3 (Berlin 2011) Taf. 13-16.

²⁹ Sie können hier nicht einzeln mit Literatur zitiert werden; es sei hingewiesen auf: Koch 2012; Koch a.O. (Anm. 16); G. Koch, »Fragmente eines Girlanden-Sarkophages auf Megiste«, in: E. Voutiras – E. Papagianni – N. Kazakidi (Hrsg.), *Bonae Gratiae. Essays on Roman Sculpture in honour of Professor Theodosia Stefanidou-Tiveriou* (Thessaloniki 2017) 325-341; G. Koch, »Mia »attike« sarkophagos sto Beit ed-Dine (Libanos)« (Ein »attischer« Sarkophag in Beit ed-Dine [Libanon]), in: P. Karanastase u.a. (Hrsg.), *Glyptike kai koinonia ste Rhomaike Ellada: Kallitechnika proïonta, kanonikes proboles*, Symposium Rethymnon, 26.-28. Sept. 2014 (im Druck). – Zu Nikopolis: T. Stephanidou-Tiberiou – E. Papagianni, *Anaskaphē Nikopoleos. Sarkophagoi attikes kai topikes paragoges* (Athen 2015).

³⁰ z.B. in Beroia und Thessaloniki sowie vielleicht in Tyrus.

³¹ Koch 2012, 1-14 Taf. 1. 2. 5-8.

³² Koch 2012, 1-4 Taf. 3.

³³ Koch 2012, 1-14 Taf. 5. 11.

³⁴ s.o. Anm. 19.

³⁵ Vgl. z.B. Cambi 2010 Taf. 12, 2-3; 48, 2; 49, 50, 1; 64, 1. – Ein Sonderfall ist der kleine fragmentierte Girlanden-Sarkophag: Cambi 2010, 125 Nr. 141 Taf. 82.

³⁶ Papagianni 2016, Taf. 32-49 (zahlreiche Beispiele mit fliegenden Eroten). 44, 3; 46, 3; 47, 1; 50, 4 (Greifen in den Lünetten).

Beim Eroten-Sarkophag haben die Bildhauer gelernt, prokonnesischen Marmor zu verwenden. Er folgt attischen Originalen sehr eng, mit den Typen der Figuren, den Ornamentzonen sowie dem Stil. Auch die Art, wie die vier Seiten unterschiedlich bearbeitet sind, ist charakteristisch für die attischen Sarkophage. Wenn einheimische Bildhauer das Stück als Kopie eines attischen Vorbildes gearbeitet hätten, hätten sie sicher nicht diese Art der Vernachlässigungen der einen Nebenseite und der Rückseite übernommen.

In Salona sind sehr zahlreiche Sarkophage erhalten, aus Kalkstein, aber auch aus Marmor. Der Eroten-Sarkophag zeigt, mit welcher ungeheuren Verlusten zu rechnen ist. Denn er war sicher nicht das einzige Werk der kleinen Gruppe von Bildhauern, die aus Athen gekommen waren. In Salona lässt sich aber kein einziger anderer Sarkophag, ja, nicht das kleinste Fragment dieser Werkstatt zuweisen. Die Gruppe von Bildhauern wird auch nicht in Salona einen nur einzigen Sarkophag hergestellt und dann in eine andere Stadt gezogen sein. Wir haben keine Kriterien zu entscheiden, ob sich die Bildhauer dann auf Kalkstein umgestellt und den Girlanden-Sarkophag gearbeitet haben können.

Der Eroten-Sarkophag zeigt eindeutig, dass Bildhauer im späten 2. Jh. n. Chr. aus Athen nach Salona gezogen sein werden. Die Girlanden-Fragmente wären ein zweites Beispiel. Offen muss bleiben, was diese Bildhauer sonst noch hergestellt haben. Im späten 3. Jh. sind dann nochmals Bildhauer aus Athen nach Salona gekommen, wie der »Sarkophag des Guten Hirten« und der 2007 gefundene Deckel des »gemischten Typus« zeigen.³⁷

Es ist hoffentlich deutlich geworden, dass der Eroten-Sarkophag nicht nur im Rahmen der lokalen Produktion von Salona, sondern auch für die attischen Sarkophage, Fragen ihres Exportes, der Kopien in lokalen Werkstätten und des Auswanderns von Bildhauern eine besondere Bedeutung hat. Der Verfasser hofft, mit Nenad Cambi diese Probleme intensiv diskutieren und eine ausführliche Publikation der Funde vorbereiten zu können.

³⁷ Cambi 2010, 128 Nr. 156 Taf. 91 f.; N. Cambi 2013, 17-99, bes. 93 Abb. 66; N. Cambi, »Sarkophag-Deckel aus prokonnesischem Marmor im „gemischten Typus“«, in: G. Koch (Hrsg.) Akten des Symposiums Römische Sarkophage, Marburg, 2.-8. Juli 2006, *Marburger Beiträge zur Archäologie* Bd. 3, Marburg 2016, 89-94 Taf. 26, 5-6; 27, 1; Koch (im Druck) mit Anm. 57. 61, Abb. 18-21.



Salona, Manastirine: Erosen-Sarkophag, Vorderseite



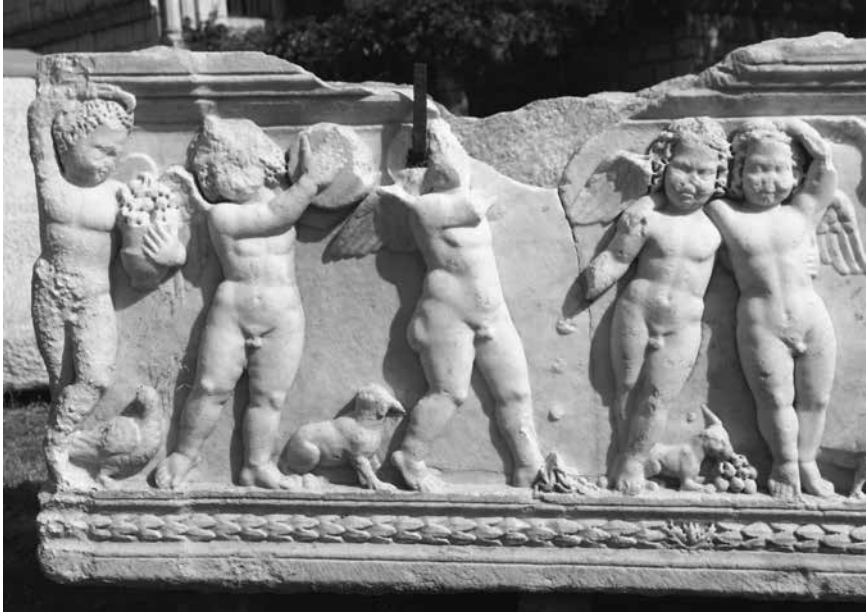
Salona, Manastirine: Erosen-Sarkophag, rechte Nebenseite



Salona, Manastirine: Eroten-Sarkophag, linke Nebenseite



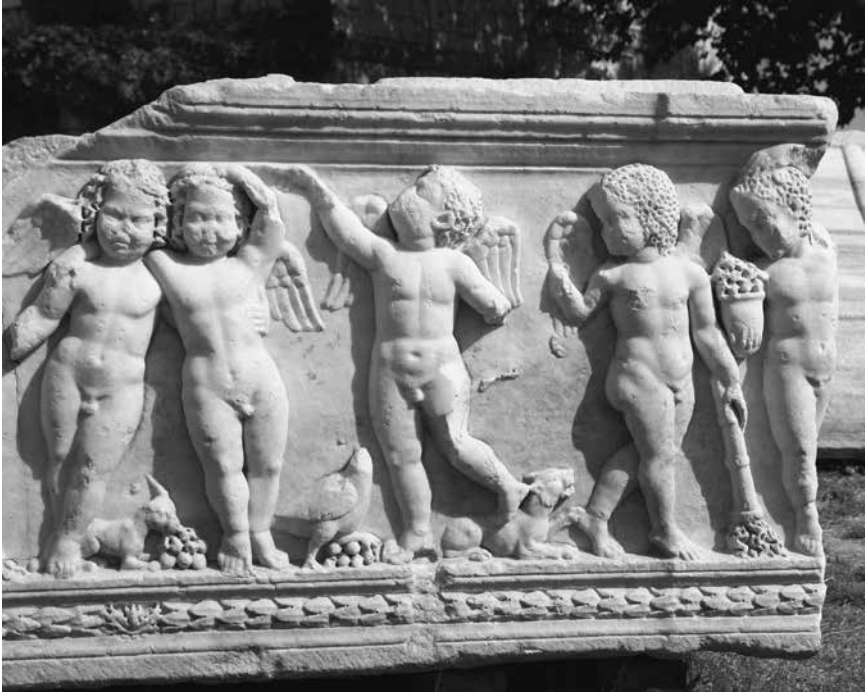
Salona, Manastirine: Eroten-Sarkophag, Rückseite



Salona, Manastirine: Erogen-Sarkophag, linker Teil



Salona, Manastirine: Erogen-Sarkophag, Mitte



Salona, Manastirine: Erogen-Sarkophag, rechter Teil



Salona, Manastirine: Erogen-Sarkophag, linker Teil der Vorderseite



Salona, Manastirine: Eroten-Sarkophag, Mitte der Vorderseite



Salona, Manastirine: Eroten-Sarkophag, rechte Nebenseite



Salona, Manastirine: Eroten-Sarkophag, Detail der Vorderseite



Salona, Manastirine: Eroten-Sarkophag, Detail der Vorderseite



Salona, Manastirine: Eroten-Sarkophag, Detail der Vorderseite



Salona, Manastirine: Eroten-Sarkophag, Detail der Vorderseite



Salona, Manastirine: Erogen-Sarkophag, Detail der rechten Nebenseite



Salona, Manastirine: Erogen-Sarkophag, Detail der rechten Nebenseite

JEDAN »ATIČKI« SARKOFAG S EROTIMA IZ SALONE

Guntram Koch

Prigodom pripremnih radova za izgradnju mosta izvan gradskih zidina, na istočnoj strani Salone, godine 2007. provedena su arheološka iskopavanja. Tom su prigodom nađena dva velika poklopca i jedan cjeloviti sanduk, o kojem će ovdje biti riječi, te niz fragmenata.

Sanduk je dobro očuvan. Nakon autopsije pokazalo se da je primjerak izrađen od prokoneškog mramora dobre kvalitete. Ukrašen je sa svih strana. Prednje i obje bočne strane reljefno su naglašene, dok je stražnja strana plošna.

Na prednjoj je osam, na desnoj bočnoj strani su tri figure erota, posve tipične za atičke sarkofage. Na desnoj bočnoj strani prikaz završava jedno stablo. Ispod su među likovima ptica, jedna četveronožna životinja (pas, pantera?), zec koji jede grožđe, jedna ptica koja nožicom gazi grožđe i mala pantera, te na desnoj bočnoj strani mala pantera. Na lijevoj bočnoj strani je sfinga s krilima i repom. Njena lijeva šapa položena je na glavu ovna. Lijevi rub ograničen je stablom. Na stražnjoj su strani dva grifona koji drže jednu nogu na posudi po sredini.

U kosi erota zapaža se velika upotreba svrdla koji proizvodi točke i duboke linije. To pokazuje da sarkofag potječe iz kasnog 2. st. U rimskoj provinciji Dalmaciji nađeni su brojni importirani sarkofazi. Najveći broj njih stigao je iz Atene, manji dio iz Rima i samo iznimno iz Dokimeiona, najveće maloazijske radionice.

Na prvi pogled ovaj sarkofag izgleda kao importirani primjerak iz Atene, kao pravi atički original. Ali, mramor nije pentelički nego, po svoj prilici, prokoneški. Osim toga, kad se bolje pogleda, proizilazi analizom nekih karakteristika da se ipak ne radi o atičkom originalu. Prije svega to pokazuje sfinga, jednako kao i grifoni. I rad svrdlom drukčiji je nego kod atičkih primjeraka. Slijedom toga, zaključuje se da je sarkofag kopija jednog atičkog uzorka, po svemu izrađena u Salonu iz koje potječe najveći broj atičkih primjeraka otkrivenih u toj rimskoj provinciji. N. Cambi utvrdio je niz kopija atičkih sarkofaga i među onima izrađenima od lokalnog vapnenca. Stoga zaključiti je da su se atički predlošci oponašali na slobodan način.

Atički sarkofazi nisu se samo kopirali u mnogim radionicama u Rimskome Carstvu nego je sve jasnije da su se kipari iz Atene selili i u druge krajeve gdje su radili sarkofage i različite skulpture u atičkom stilu. Takvi slučajevi poznati su iz Beroje, Diona, Nikopola, Tegeje, Sparte, Krete, Afrodizije, Elauisa Sebaste, Tiane, Tira, Rima i Annabe. Čak su ponekad naručivali mramor iz Atene za potrebe svoga rada.

Majstor salonitanskog sarkofaga s erotima striktno je slijedio atičke originalne tipove figura, ornamentalne pojaseve, ali i stil. Ostaje otvoreno što su još takvi majstori izradili u to doba. Drugih primjeraka zasada nema. Majstori su iz Atene došli još jedanput u Salonu u kasnom 3. stoljeću, kako pokazuje sarkofag »Dobrog pastira« i pokrov pronađen istom prigodom 2007.

Salonitanski sarkofag s erotima nije samo važan za lokalnu produkciju Salone nego i općenito za produkciju Atene te za utvrđivanje atičkih majstora koji su odlazili iz matične zemlje u druge krajeve rimskoga svijeta.